

Wissen-schaft-erleben Nordwest Spitzbergen



13. – 21. September 2021

Kapitän – Maarten van der Duijn Schouten

Expeditionsleiterin – Michelle van Dijk

Guide – Julia Wellner

Erster Steuermann – Mario Essl

Zweiter Steuerfrau – Milena Jansen

Zweiter Steuerfrau – Heidi Lubenau

Schiffsingieur – Zakarya Soufane

Hotelmanagerin – Marianne Wohler

Koch – Asiér Hernandez Cuevas

13. September

Longyearbyen

Position: 78°13,7' N 015°36,4' E

Temperatur: 3°C, Windstärke: --, Wetter: Sonne

Endlich. Ein Wunder. Longyearbyen! So lange haben wir alle von dieser Reise geträumt und mussten unsere Träume immer und immer wieder aufs Neue aufschieben. Das böse C hat uns ständig einen Strich durch die Rechnung gemacht. Doch jetzt endlich hat es geklappt. Wir haben es nach Norwegen und bis hinauf nach Spitzbergen geschafft. Das Fenster hat sich geöffnet und wir haben es genutzt.

Am Flughafen von Longyearbyen empfangen uns Michelle unsere Expeditionsleiterin und Julia unser Guide. Die Gruppe findet sich schnell zusammen – wir sind insgesamt 6 plus 2 plus 2.

Mit dem Bus fahren wir zum Pier, was hier ja nur knapp fünf Minuten dauert, stellen dort das Gepäck ab und dann geht es weiter in die Stadt, was auch nur ein paar Minuten braucht.

Der Weg zurück zum Hafen ist wahrlich nicht schwer zu finden und so sind auch alle zwischen 16h30 und 17h an Bord der Cape Race. Der Vorschriften entsprechend macht jeder einen Covid-19 Test, den alle mit „negativ“ bestehen. Es kann also los gehen!

Fleißige Hände haben unser Gepäck in den Kabinen gebracht, wir packen etwas aus, erkunden die Cape Race und orientieren uns ein wenig an Bord.

Maarten der Kapitän stellt die Crew vor: Mario der Erste Steuermann, Heidi und Milena sind beide Zweite Steuerfrauen, Zakarya ist der Maschinist, Marianne ist die Service Managerin, Asiér Koch, Michelle und Julia kennen wir ja schon, und dann ist da noch Christian, der auf den letzten beiden Fahrten als Expeditionsleiter fungierte und den wir morgen auf einer Fangstation absetzen werden.



Danach gibt Mario uns noch die Sicherheitsunterweisung und dann dürfen wir auch den Pier verlassen. Ein kurzer Toast vom Kapitän und dann sind die Leinen los.



Michelle und Julia stellen sich etwas detaillierter vor, Christian tut dies dann auch. Alle drei haben schon oft zusammen auf anderen Schiffen gearbeitet. Auch wir Passagieren stellen uns alle kurz vor.

Und dann geht die Fahrt los! Windstille und das Meer ist fast spiegelglatt, die Sonne geht langsam hinter den Bergen im Norden unter und taucht die Berge auf der Südseite des Isfjords in rosa-oranges Licht. Wir sehen immer wieder mal einen Zwergwal und genießen den schönen Abend - mal drinnen, mal draußen denn es wird doch schon recht kalt.



14. September

Forlandsundet: Farmhamna

Prins Karls Forland: Selvågen

Position um 8 Uhr morgens: 78° 20,15' N 012°50,41' E

Temperatur: 2,3°C, Wind: Ost 3 Bft, Wetter: bedeckt



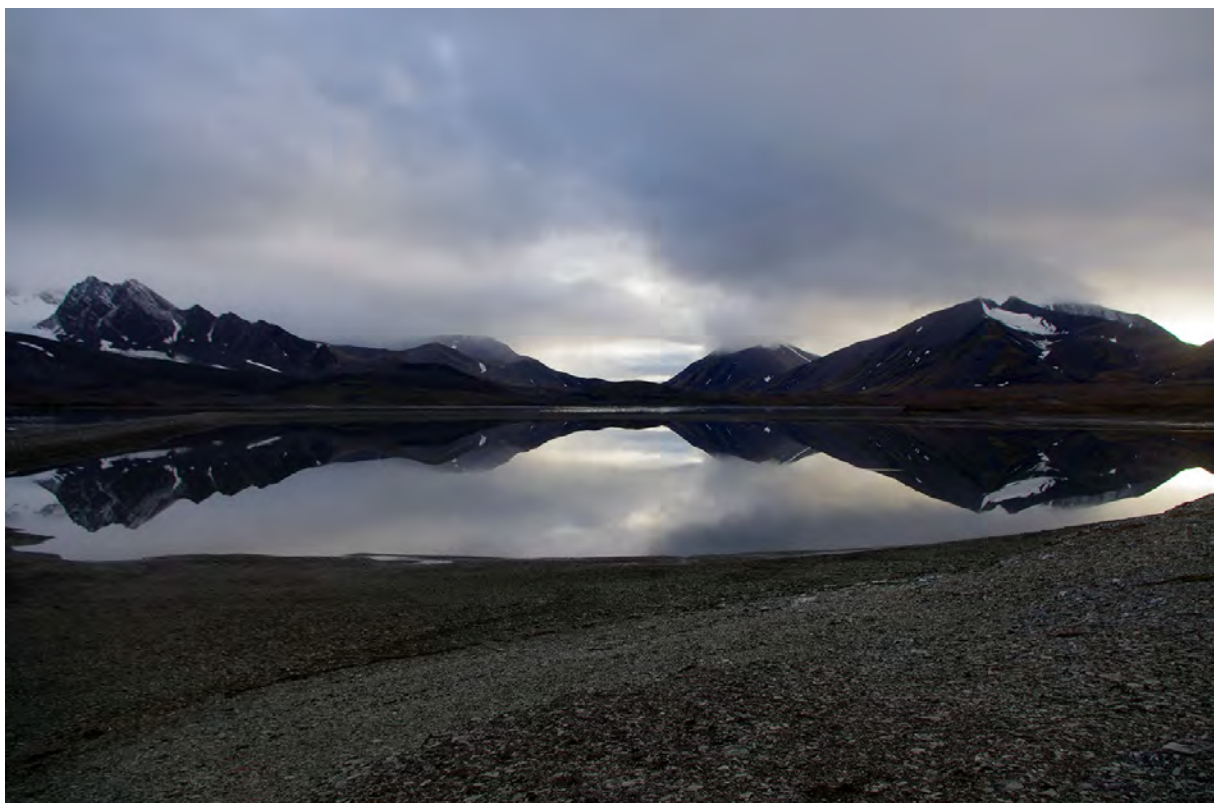
Wir wachen in der Bucht vor Farmhamna auf. Das Schiff schaukelt sanft, über den Bergspitzen hängen Wolken aber darunter kann man den Neuschnee der letzten Nacht entdecken. Ein gemütliches Frühstück gefolgt von der Einführung in die AECO Richtlinien und einige Regeln und Informationen zu eventuellen Begegnungen mit Eisbären. Dann geht es endlich los...also fast. Jeder bekommt seine Schwimmweste und Maarten gibt eine Einführung zum Gebrauch dieser und zum Verhalten in den Schlauchbooten. Jetzt aber los.

Die Anlandung in Farmhamna, wo Rico und Christian uns schon am Strand erwarten. Rico kommt ursprünglich aus Deutschland und lebt mit seiner dänischen Freundin und dem gemeinsamen Sohn Storm zeitweise hier. Er erzählt uns ausführlich über die Gebäude, die Jagd, das Leben in der Polarnacht, neue Sicherungssysteme, Stromgewinnung, Lichtquellen und wie die Familie das Leben dort draußen neu organisieren muss, da Storm mit seinen nun fünf Jahren auch in den Kindergarten bzw. bald auch in die Schule in Longyearbyen muss.





Danach wandern wir durch eine schöne Tundra Landschaft, finden Blumen, diverse Knochen, einen Wald bestehend aus ganz viel Polarweide die vielleicht gerade mal 1cm hoch wächst, beobachten eine Polarfuchs der schon fast komplett weiß ist, entdecken einen Walross Schädel der wohl aus dem 18. bzw. 19. Jahrhundert stammt, zwei Rentiermännchen, die Rico nicht schießen wird, einen Walknochen bevor wir zum Mittag essen wieder auf die Cape Race kommen.



Es bleibt Zeit zum Ausruhen denn wir fahren bis nach Selvågen, eine Bucht in Prins Karls Forland, in der wir gegen 16h30 landen. Hier hat schon der schottische Polarforscher William Spiers Bruce 1906, eine Hütte gebaut, später sogar noch ein paar andere und damit begonnen, die Insel topographisch und geologisch zu kartographieren. Es ist windstill und wir finden es fast schon warm. Hier machen wir einen gemütlichen Spaziergang zu einer anderen Hütte, die noch aus der Zeit von Bruce stammt. Dort finden wir überall verstreut Wirbel und einen Schädel, die vielleicht von einer Bartrobbe stammen. Bevor wir wieder umkehren, nehmen wir uns die Zeit nun endlich wirklich hier anzukommen: 5 Minuten arktische Stille mit einem wunderschönen Ausblick auf die Bergen und Gletscher!

Kurz nachdem das letzte Schlauchboot vom Strand ablegt, kommt ein Polarfuchs über den Hang gelaufen, er überprüft unsere Landestelle vielleicht in der Hoffnung, dort etwas Interessantes zu finden. Auf der anderen Seite des Forlandsundet steht ein breiter Regenbogen über einem Gletscher.



Nach dem Essen kommen wir zu den Untiefen des Forlandsundet – hier ist es nur ein paar Meter tief und nur wenige Schiffe können diese Stelle passieren. 8 Gäste stehen auf der Brücke und sehen gespannt mit Michelle und Maarten auf den Tiefenmesser: 1,62 m war der geringste Wert, den die Cape Race unter dem Kiel hatte. Geschafft!
Zur selben Zeit bewundern andere von der Lounge die vorbeiziehenden Gletscher und entdecken zwei schwimmende Walrösser.

15. September

Danskøya: Virgohamna

Amsterdamøya: Smeerenburg

Fuglefjorden

Position um 8 Uhr morgens: 79°43,4 N 010°54,5 E
Temperatur: 4,1°C, Wind: Ost 3 Bft, Wetter: bedeckt

Ganz früh am Morgen sind wir in Virgohamna, einer Bucht an der Nordseite der Danskøya, angekommen, und lagen nun beim Aufwachen dort vor Anker. Mit dem Schlauchboot geht es an Land in das „Freilichtmuseum“ in dem man die Spuren der langen und abenteuerlichen Geschichte des Ortes finden kann. Im wahrsten Sinne des Wortes liegt hier haufenweise Kulturerbe herum. Überreste des holländischen Walfangs aus dem 17. Jahrhundert sind genauso zu finden wie die Fundamente des Hauses von Lord Arnold Pike, der hier 1888 überwinterte. 1897 startete der Schwede Salomon August Andrée seine Ballonfahrt zum Nordpol hier und 1906, 1907 und 1909 wollte der amerikanische Journalist Walter Wellmann mit dem Zeppelin von hier aus zum Nordpol reisen, ist aber nie gestartet.



Wir steigen wieder in die Schlauchboote und fahren weiterhinein in die Bucht und entdecken eine ganze Gruppe Seehunde, die gemütlich auf den Steinen ruhen.

Danach machen wir einen kleinen Abstecher eine Bucht weiter gen Westen, wo durch Erosion zwei Särge aus dem Erdreich freigelegt wurden. Diese sind schon einmal an die Erdoberfläche gekommen und man hat ihnen die Gebeine entnommen und die Särge wieder vergraben.



Nach dem Mittagessen geht es gleich wieder raus. Alle zusammen landen wir in Smeerenburg. Dort liegt eine kleine Walrosskolonie. Kurz nach unserer Landung kommt eine kleine Gruppe Walrosse in die Nähe und verhindert, dass die Schlauchboote zum Schiff zurückfahren können. Wir brechen langsam zur Kolonie auf und hoffen, dass sie parallel zu uns im Wasser folgen. Sie tun es und Heidi und Milena können die Rückfahrt antreten. Wir beobachten die Kolonie eine Weile, zwei riesige Exemplare kommen noch aus dem Wasser an den Strand und rollen sich zu den anderen. Dann wird gegrunt und gekratzt und ganz viel nichts getan.





Danach trennen wir uns denn einige wollen den Salatberg erklimmen, der andere Teil gerne etwas gemütlicher am Strand entlang spazieren und Müll sammeln. Die „Bergziegen“ machen sich auf den Weg – eine lange Strecke über die Ebene, dann sehr steil den Hang mit großen Felsblöcken hinauf zum ersten Plateau. Von dort geht es dann noch etwas weiter den Berg hinauf. Dann wird umgedreht, denn der Abstieg ist ja auch nicht so einfach.





Die „Müllsammler“ bleiben noch etwas länger bei der Kolonie und machen sich dann auch auf den Weg. Der Oststrand der Amsterdamøya ist ihr Ziel. Unzählbar sind die Plastikteile, die es zu finden gibt, wobei eben nicht die großen Stücke den größten Eindruck hinterlassen, sondern die tausende von Teilen, die kleiner als 1x1cm sind. Viele Stücke sind auch schon so ausgetrocknet, dass sie beim Anfassen einfach in noch kleinere Teile zerfallen. 85% des Mülls stammt aus der Fischerei, vieles bringt der Golfstrom hier in den Norden, und der Sturm tut seinen Teil viele Stücke auch weit ab vom Strand zu platzieren. 3 große Beutel voll mit Müll bringen die fleißigen Sammler mit zurück aufs Schiff. Kurze Zeit später kommen die Bergbesteiger zurück, auch sie haben am Strand noch schnell Müll gesammelt.





Zum Abendessen gibt es eine Schiffs-Cruise in den Fuglefjord, dann etwas nördlich durch Fair Haven und noch weiter zwischen den nördlichsten Inseln hindurch. Plötzlich kündigt Michelle einen Wal an – dies ist allerdings ein toter Pottwal, der im Meer trieb. Nicht die schönste Tiersichtung so doch sehr interessant, einen Wal einmal aus solcher Nähe zu sehen und ausgiebig betrachten zu können. Der Sonnenuntergang beschert uns einen rosa-orangen Himmel mit freiem Blick bis zum Nordpol. Wir nehmen Kurs gen Osten.



16. September

Moffen: Nördlichster Punkt der Reise

Woodfjord: Gråhuken

Position um 8 Uhr morgens: 80°02,4 N 014°31,7 E

Temperatur: 2°C, Wind: Südost 4 Bft, Wetter: bedeckt

Beim Aufwachen liegen wir bei Moffen vor Anker. Moffen ist eine kreisförmige Sandbank, in der Mitte eine Lagune, mitten im Meer und damit total ungeschützt, liegt sie auf über 80°Nord und ist der nördlichste Punkt unserer Reise. Die Insel und eine Zone von 300m drum herum sind zum Schutz der Tiere vom 15. Mai bis einschließlich zum 15. September für jeglichen Zugang gesperrt – motorisiert oder nicht spielt dabei keine Rolle. Heute ist also der erste Tag, an dem man hier wieder landen kann. Und wir haben Glück, den Wetter, Wind und Wellen spielen heute auch mit.



Ein langer Marsch gegen den Wind über Sand und Stein, viel Treibholz und Müll. Zwischen dem ganzen Treibgut auch immer wieder Entdeckungen zu denen Michelle Geschichte oder Geschichten zu erzählen hat. Am Ziel gibt es zur Belohnung eine große Walrosskolonie, die ziemlich faul am Strand liegt. Ein paar riesige Exemplare sind auch dabei.



Auf dem Rückweg entdecken wir einen kleineren Walross Friedhof – überall Schädel bei denen die Nasen und Zähne fehlen und viele andere Knochen. Wegen ihrer Zähne aus Elfenbein wurde das Walross im 18. und 19. Jahrhundert gejagt bis es fast ausgerottet war. Nun ist es seit 1952 geschützt.

Auf dem weiteren Weg sammeln wir viele Tüten voll mit Müll und schleppen diese bis zurück an unsere Landestelle. Viel mehr Müll bleibt weiter liegen – es wäre sicher eine Arbeit von Wochen, diese Insel vom Müll zu befreien. Ein paar Netze sind so schwer, dass man sie gar nicht tragen kann. Erstaunliche 85% dieses Mülls stammen aus der Fischerei.



Es wird eine schauklige Überfahrt zum Woodfjord und der lange Marsch vom Vormittag hat seine Spuren hinterlassen – viele nutzen die Gelegenheit für ein Mittagsschläfchen.

Wer in die Gegend von Gråhuken kommt, denkt unweigerlich an Christiane Ritter!

Wir machen uns die Freude und besuchen die Hütte, in der sie und ihr Mann mit Karl in den Jahren 1934/35 überwintert haben.





Wir setzten uns alle zusammen in den Wohnraum und Julia liest einige Passagen aus Christiane Ritters Buch „Ein Frau erlebt die Polarnacht“ vor – die Ankunft, einen Sturm, den sie alleine in der Hütte erlebt hat, die Abholung. Mit der Landschaft vor Augen wird einem all das Erlebte erst richtig anschaulich.



Wir spazieren über die Tundra in Richtung Süden, denn dort soll der Zahn eines Narwales liegen. Wir finden ihn am Ende auch – gut 165m lang, weiß und gewunden.



Dann verlassen wir schnell die Gegend, denn ein Sturm wird an der Westküste erwartet und vor dem wollen wir uns morgen früh noch in Sicherheit bringen.

Den Abend lassen wir mit dem Film „When the light comes“ ausklingen. Die Geschichte die junge Holländerin Heleen van der Laan, die als Küchenhilfe dem Schiff Plancius arbeitet und dann spontan für ein Jahr neugierig, naiv und unerfahren bei einem norwegischen Trapper einzieht, der im Austfjord in einer Hütte lebt. In 1997 gefilmt, gibt der Film einen interessanten Einblick in das Leben eines Trappers und gibt uns auch immer wieder einen Grund zu schmunzeln.

17. September

Krossfjord: Lilliehöökbrean & Signehamna

Möllerfjord: Mayerbukta & Eisbär

Position um 8 Uhr morgens: 79°07,7 N 011°35,2 E

Temperatur: 5°C, Wind: Süd 1 Bft, Wetter: bedeckt



Wir fahren den Krossfjord hinauf in Richtung Norden, gut geschützt vom Wind, die Berge vom Nebel verhangen, in der Ferne schimmert ein Gletscher. Nach gemächlicher Fahrt kommen wir am Lilliehöökbrean an, ein imposanter Gletscher mit einer Front von ca. 10km, der kreisförmig das Ende des Fjordes beschreibt. Mit abgestelltem Motor genießen wir erst einmal den Anblick. Danach geht es in die Schlauchboote zu einer Cruise durch das Eis.





Es knackt und ploppt um uns herum, denn die Eisstücke im Wasser schmelzen und lassen die darin eingeschlossene Luft frei. Es kracht und rumst im Gletscher und er kalbt mal hier mal dort. Einmal kalbt er ganz gewaltig an einer Stelle, von der wir etwas mehr als 500m entfernt sind, zu unserer Linken in sicherer Entfernung liegen große Eisberge scheinbar auf Grund. Die Kalbung löst eine Reihe an Wellen aus, die unsere Schlauchboote ordentlich heben und senken und sich an den Eisbergen brechen. Eine sehr interessante Erfahrung.

Zurück auf dem Schiff werden wir mit heißer Schokolade empfangen – das tut gut, denn einige von uns sind doch recht durchgefroren.

Am Nachmittag landen wir in Signehamna an. Hier hatten die Deutschen im 2. Weltkrieg eine Wetterstation; „Knospe“ war der Name der Station von 1941-42, „Nussbaum“ von 42-43, im Frühjahr wurde sie von den Norwegern entdeckt und zerstört. Gemeinsam gehen wir auf eine Anhöhe, auf der wir die Überreste der Station finden.

Hier teilen wir uns in eine gemütliche Gruppe, die wieder zum Schiff zurückkehrt und den Rest des Nachmittags dort genießt und eine Wandergruppe, die für ein paar Stunden das Hinterland durchwandert und sogar Prins Karls Forland sehen kann. Zum Abendessen sind auch sie glücklich und erschöpft wieder an Bord.





Unser Ziel für den späten Abend ist Ny Ålesund. Allerdings haben wir einen guten Tipp von der Antigua bekommen und machen einen kleinen Abstecher in den Möllerfjord. Alle Augen und Ferngläser an Deck! Und tatsächlich - nach sorgfältiger Suche entdecken wir den Eisbären, der gerade ganz gelassen an der Bergseite hinaufläuft bis er oben über den Kamm verschwindet. Wir fahren mit der Cape Race um eine Landkuppe in die Mayerbukta und können den Bären auf der anderen Seite wiedersehen, wie er den steilen Hang hinunterkommt. Am Strand entlang läuft er durch die Felsen bis er sich entschließt ins Wasser zu gehen und etwas zu schwimmen. Nachdem wir ihm etwas beim Schwimmen zugesehen haben, lassen wir ihn dann alleine. Heute Abend stoßen wir mit einem vom Kapitän spendierten Gin Tonic auf selber gefischtem Gletschereis auf den ersten Bären der Reise an.



18. September

Kongsfjord: Ny-Ålesund, Ossian Sarsfjellet & Blomstrandbreen

Position um 8 Uhr morgens: 78°55,7 N 011°56,1 E

Temperatur: 7,5°C, Wind: Südost 6 Bft, Wetter: bedeckt



Wir erwachen in Ny Ålesund, einem Forschungsort, der im wunderschönen Kongsfjord liegt und dort von der gleichnamigen Firma Kings Bay betrieben wird. Hier haben wir sogar „freien Auslauf“ solange wir ein paar Verhaltensweisen beachten – auf den Wegen bleiben, keine Geräte anfassen und nicht in Gebäude gehen. Elf verschiedene Nationen haben hier Stationen und Deutschland ist mit dem Alfred-Wegener-Institut vertreten. Im Winter leben hier 35 Menschen, im Sommer können es bis zu 200.

Der Laden hat heute morgen von 9h bis 9h30 auf, denn außer uns liegt auch noch die Antigua im Hafen. Dort ist es dann auch entsprechend voll, aber ein gutes Paar Socken oder eine richtig warme Mütze können eben von Nutzen sein. Auch werden nun noch ein paar Postkarten geschrieben damit sie den Stempel des nördlichsten Postamtes der Welt noch bekommen können.

Michelle erzählt uns anschaulich und ausgiebig von Roald Amundsen, seinen vielen Polarexpeditionen auf der Nord- und Südhalbkugel, seinen Frauengeschichten und über seinen Konkurrenten Nobile auf dessen Suche er dann verschollen ist. Eine Büste von Amundsen steht in der Ortsmitte und der Mast, von dem der Zeppelin gestartet befindet sich ein paar hundert Meter außerhalb des Ortes. Ein Besuch im sehr gut gemachten und interessanten Museum rundet den Besuch hier noch richtig ab.



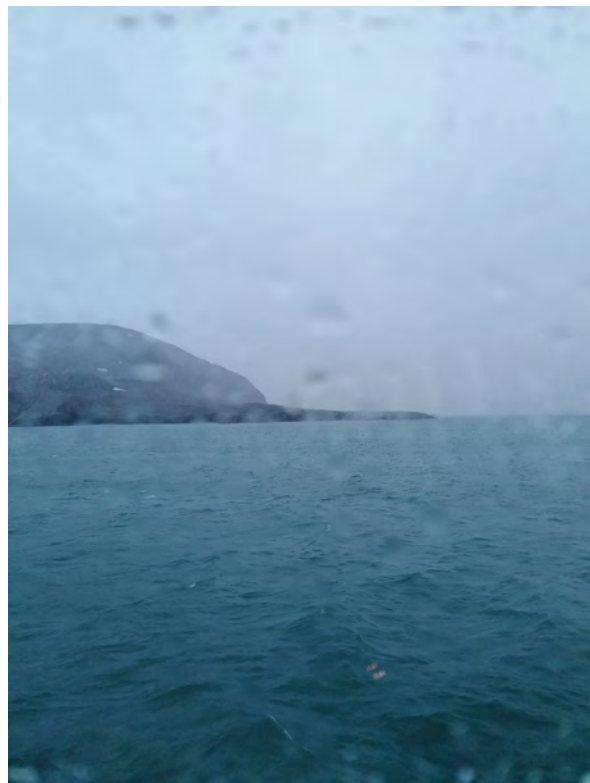
Inzwischen hat der sowieso schon starke Wind noch zugenommen und so essen wir erst einmal in Ruhe und danach hat jeder Zeit alle seine Sachen seefest zu verstauen. Doch dann ist die Fahrt zum anderen Ende des Fjords erstaunlich und fast schon enttäuschend ruhig.

Wir gehen bei Ossian Sars vor Anker aber der starke Wind peitscht das Wasser beunruhigend auf. Der Landgang wird aus Sicherheitsgründen abgesagt aber wir bleiben vorerst vor Anker, Julia hält einen kleinen Vortrag über Walrosse und Michelle noch einen über den Polarfuchs.



Dann fahren wir weiter und cruisen mit der Cape Race an Eisbergen entlang zum Blomstrandbreen und an der Küste der Blomstrandhalvøya, diese Halbinsel, die ja in Wirklichkeit eine richtige Insel ist, entlang.

Nach dem Essen geht es hinaus in die raue See aber es scheint, dass wir alle so langsam seefest sind und wir machen wieder einen Filmabend – diesmal sehen wir eine Dokumentation über Haudegen, die deutsche Kriegswetterstation, die 1944/45 im Rijpfjord von Nordaustlandet betrieben wurde.



19. September

Forlandsundet: Engelskbukta & Hermansenøya

Position um 8 Uhr morgens: 78°49,6'N 011°48,7 E

Temperatur: 8,5°C, Wind: Südost 3-4, Wetter: Nebel

Wir sind nicht da, wo wir sein wollten!

Im Laufe des späten Abends hat sich der Sturm bis auf Stärke 10 gesteigert, die Wellen wuchsen und unsere Fahrtgeschwindigkeit ging teilweise auf 1,5 Knoten hinunter. Nacht und Nebel machten es nicht leichter. Maarten entschied gegen 23h, Mensch und Material in den Schutz einer Bucht zu bringen und so sind wir gegen 1h in der Engelskbukta vor Anker gegangen und alle haben dort auch einen guten Schlaf gefunden.

Die Englische Bucht, in der im 17. Jahrhundert englische Walfänger ihre Station hatten, liegt heute morgen in schwerem Nebel und es regnet. Bei einem Landgang sind Nebel und mögliche Eisbären keine gute Kombination und somit bleiben wir an Bord. Da wir noch nördlich der Untiefen im Forlandsund sind und diese heute überqueren wollen, müssen wir den Fahrplan den Gezeiten anpassen. Wir entscheiden noch etwas im Schutz der Berge vor Anker zu bleiben und Michelle bereichert unser Wissen mit einem lehrreichen und unterhaltsamen Vortrag über Eisbären. Julia führt uns danach „durch die Kulissen“ von Longyearbyen, spricht über die Organisation des Ortes, Ausbildung und Kultur, Infrastruktur und faszinierende 54 Nationalitäten bei einer Gesamtanzahl von ca. 2500 Einwohnern und vieles mehr.



Zum Essen kommt dann langsam die Sonne durch und ein unglaublicher Regenbogen zeigt sich am Himmel.



Am Nachmittag erreichen wir die Insel Hermansenøya und machen nun bei Sonnenschein einen Landgang. Diese wunderschöne Tundralandschaft lädt zu einem angenehmen langen Spaziergang ein. Die Freude dauert kaum zehn Minuten, dann meldet Maarten, dass er auf der Ostseite der Insel einen Bären entdeckt hat. Das heißt für uns: alle Mann zurück an die Landestelle und in die Schlauchboote. Auf dem Rückweg entlang der Inselküste sehen wir den Bären noch einmal: ein großes Männchen, das sich langsam ins Inselinnere von dannen macht. Bei der Weiterfahrt mit dem Schiff sehen wir den Bären noch im Gegenlicht der Sonne den Hügel hinaufgehen und dann über den Kamm entschwinden.



Wir drehen ab und nehmen Kurs auf den Dahlbreen und seine herrliche Gletscherfront.



Das Meer ist gefüllt mit Eisstücken und -bergen, es kracht und rumst immer wieder im Innern des Gletschers und die Sonne scheint. Eine unglaublich schöne Abendstimmung. Kurz vor dem Essen nehmen wir Abschied von hier und nehmen Kurs auf den Isfjord.



Später hält Julia noch einen Vortrag über Polartag und Polarnacht mit Bildern aus der Zeit zwischen der Dunkelheit im Januar bis zum 19. April, dem Tag an dem die Sonne nicht mehr untergeht.

20. September

Ekmanfjord: Coraholmen

Isfjord: Svenskehuset

Position um 8 Uhr morgens: 78°40,5 N 014°39,1 E

Temperatur: 2,1°C, Wind: --, Wetter: Nebel



Nach sehr durch schaukelter Nacht wachen wir morgen vor Coraholmen auf, eine rotbraune Moraineninsel die sehr schön im Ekmanfjord liegt, umgeben von den Bergen Kolosseum und Kapitol. Der morgendliche Nebel hebt sich rechtzeitig und unser Landgang führt uns durch eine Mondlandschaft mit Hügeln und kleinen Seen. Immer wieder finden wir wunderschöne Muscheln, von den Rentieren, die ganz frische Spuren hinterlassen haben, sehen wir nichts. Die Ausblicke sind immer wieder faszinierend.

Am Ende sind unsere Stiefel ein paar Kilo schwerer von der daran klebenden Tonerde und wir schrubben am Strand ganz fleißig, damit wir dies nicht alles mit an Bord bringen.



Am Nachmittag gehen wir ein letztes Mal auf dieser Reise an Land. Svenskehuset, das schwedische Haus ist unser Ziel. Regenverhangen steht es am Hang, umgeben von ca. 138 Rentieren (bei der Zahl hört Michelle mit der Zählung auf). Die Bleiverlötungen von Konservendosen sind hier 1872/73 den 17 Menschen zum Verhängnis geworden, die hier überwinterten. Heute wird das riesige Haus immer wieder gerne besucht, vom Gouverneur wird es in Stand gehalten und kann immer noch als Notunterkunft dienen.



21. September

Longyearbyen

Position um 8 Uhr morgens: 78°13,7' N 015°36,4' E

Temperatur 5,2°C Wind: -, Wetter: bewölkt

Nach einem letzten Frühstück heißt es auch schon packen, die Koffer vom dem Schiff schleppen und zum Abschied noch einmal alle umarmen. Wir gehen von Bord der Cape Race, unserem Zuhause für die vergangenen Woche und treten unsere Heimreise an.

Der Bus fährt vor, wir verladen unser Gepäck und werden in die Großstadt Longyearbyen gefahren, wo wir noch einmal ein paar Stunden Aufenthalt haben, bevor es dann zum Flughafen und zurück in die Realität geht. Eine tolle Reise mit sehr vielen Erlebnissen liegt hinter uns und wir werden wohl noch einige Wochen und Monate brauchen, um all die Eindrücke zu verdauen und zu realisieren, was wir eigentlich erlebt haben. Eine schöne Reise liegt hinter uns, und wir schmieden schon Pläne für die nächste! Für viele von uns steht aber jetzt schon fest, dass dies nicht die letzte Reise in den hohen Norden gewesen ist. Der Polarvirus hat uns gepackt und es gibt nur ein Heilmittel: Zurück in den hohen Norden kommen. Bis zum nächsten Mal also.



*Dieses Logbuch wurde in den arktischen Wassern von Spitzbergen geschrieben,
beendet in Longyearbyen am 21. September 2021,
von Michelle van Dijk und Julia Wellner.*

Vortraege & Schwerpunkte		
14 September	Trapperleben (auf Farmhamna)	Rico Behlke (Trapper)
15 September	Samuel August Andreé (bei Virgohamna)	Michelle
	Walfanggeschichte (bei Virgohamna)	Michelle
16 September	Christiane Ritter (bei Ritterhytte)	Buch
	When the light comes	Film
17 September	Glaziologie (bei Lilliehöökreen)	Michelle & Julia
	Kriegswetterstationen (bei Signehamna)	Michelle
	Amundsen (in Ny Alesund)	Michelle
18 September	Walross	Julia
	Polarfuchs	Michelle
	Wetterstation Haudegen	Dokumentar Film
19 September	Eisbären	Michelle
	Leben in Longyearbyen	Julia
	Polartag und Polarnacht	Julia
20 September	Svenskehuset (an Land)	Julia

*Die Arktis ist meine Heimat.
 Ich liebe sie, ihre Stürme, ihre Winde, ihre Gletscher, ihre Eisberge.
 Wenn ich dort bin, ist mir, als wäre ich im Himmel auf Erden.
 (Charles F. Hall, 1870)*



Weitere Informationen: Cape Race,
 c/o Pickhuben 2, 20457 Hamburg
 Tel. +49 (0) 2234 657 915,
travel@leguan-reisen.de
<http://www.mscapecrace.com>



1. Farmhamna
2. Selvågen
3. Virgohamna
4. Smeerenburg
5. Fuglefjordane
6. Moffen
7. Gråhukun
8. Lilliehöökbreen
9. Signehamna
10. Mayerbukta (Eisbär)
11. Ny Ålesund
12. Ossian Sarsfjellet
13. Blomstrandbreen
14. Engelskbukta
15. Hermansenøya (Eisbär)
16. Dahlbreen
17. Coraholmen
18. Svenskehuset



MALESTOKK 1 : 1 000 000
SCALE 1 : 1 000 000

0 20 40 60 km

Ekvivalens 200 meter
Contour interval 200 metres

Høgder og gjyver i meter
Heights and outlets in metres

76°

15° ALIST GREENWICH

18°

21°

24°

Säugetiere											
Wissenschaftlich	German	French	1 3	1 4	1 5	1 6	1 7	1 8	1 9	2 0	
<i>Alopex lagopus</i>	Polarfuchs	Renard polaire		X	X		X	X		X	
<i>Balaena mysticetus</i>	Grönlandwal	Baleine du Groenland									
<i>Balaenoptera musculus</i>	Blauwal	Baleine bleue									
<i>Balaenoptera acutorostrata</i>	Zwergwal	Petit rorqual	X							X	
<i>Balaenoptera borealis</i>	Seiwal	Rorqual boréal									
<i>Balaenoptera physalus</i>	Finnwal	Rorqual commun	X								
<i>Cystophora cristata</i>	Klappmütze	Phoque à capuchon									
<i>Dephinapterus leucas</i>	Weisswal	Béluga									
<i>Erignathus barbatus</i>	Bartrobbe	Phoque barbu									
<i>Hyperoodon ampullatus</i>	Entenwal (Dögling)	Hyperoodon arctique									
<i>Lagenorhynchus albirostris</i>	Weisschnauzendelphin	Lagénorhynque à rostre blanc	X								
<i>Megaptera novaeangliae</i>	Buckelwal	Baleine à bosse									
<i>Microtus rossiaemeridionalis</i>	Südfeldmaus	Campagnol des champs									
<i>Monodon monoceros</i>	Narwal	Narval									
<i>Odobenus rosmarus</i>	Walross	Morse		X	X		X				
<i>Orcinus orca</i>	Schwertwal (Orca)	Orque									
<i>Pagophilus groenlandicus</i>	Sattelrobbe	Phoque du Groenland									
<i>Phoca hispida</i>	Ringelrobbe	Phoque marbré									
<i>Phoca vitulina</i>	Seehund	Phoque commun		X	X		X				
<i>Physeter macrocephalus</i>	Pottwal	Cachalot			†						
<i>Rangifer tarandus platyrhynchus</i>	Svalbard Renttier	Renne du Spitzberg		X		X	X			X	
<i>Ursus maritimus</i>	Eisbär	Ours blanc					X		X		